

© Biodiversity Heritage Library, <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.zobodat.at
 Pendulationstheorie erklärbar) — erscheint hospiton als eine altertümliche Form. Prof. Dr. H. Simroth-Leipzig („Bemerkungen über die Tierwelt Sardinien“, 1906) findet die nächsten Verwandten des hospiton in Nordamerika — *P. zolicoan* Boisd. — und in Nordindien — *P. machaon* L. var. *asiatica* Men. — „Das sind aber nahezu identische Punkte; und man hat das Gefühl, als wenn *P. hospiton* sich unter dem Schwingungskreis auf den Gebirgen erhalten hätte, während die nächsten Abkömmlinge als konjugiertes Paar unter dem Einfluss der Pendulation nach Osten und Westen auseinander gewichen wären.“

(Unter dem Schwingungskreis ist der Kulminationstheorie zu verstehen, wo sich die Schwankungen der Wärme am intensivsten vollziehen und wo infolgedessen die meisten Arten entstanden sind und entstehen. Es kommt aus leicht einzusehenden Gründen mehr die afrikanisch-europäische Hälfte als die pacifische in Betracht. Korsika und Sardinien [einst verbunden unter sich und mit dem Festlande — die alte Tyrrenis] aber liegen ziemlich unter dem Schwingungskreise. Näheres über die Pendulationstheorie siehe die Publikationen Prof. Simroths über die von ihm begründete Theorie, „Biologisches Centralblatt“, „Verh. d. Deutsch. Zool. Ges.“, „Sitzungsber. d. Naturf. Gesellsch.“ usw.)

Randbemerkungen

zu dem Aufsatz: **Neue Parnassiusformen**
 in der „Societas Entomologica“ vom 15. Dez. 1906
 von H. Fruhstorfer.

Meine anspruchslosen Zeilen über einige Parnassier in dieser Zeitung hatten eine Anzahl Zuschriften im Gefolge, von denen sich ein Teil in freundschaftlichen, ein kleinerer Prozentsatz in kritischen Bahnen bewegte. Da den Kriterien jede ästhetische Form fehlt, will ich mich darauf beschränken, die inhaltreichsten Briefe der liebenswürdigsten Serie hiermit zu veröffentlichen und die übrigen als „Sturm im Glase Wasser“ zu betrachten. H. F.

19. XII. 1906.

Gestatten Sie, dass ich in Bezug auf Ihren interessanten Artikel in der letzten Nummer der „Societas entomologica“ einige Zeilen an Sie richte. — Gerade mit den Rassen und Aberrationen von *Parn. apollo* habe ich mich seit langer Zeit intensiv beschäftigt und eine ziemlich grosse Sammlung davon

(Formen und Var. ca. 300 Stück) zusammengebracht. Ihre neue var. *rubidus* habe ich in genau gleichen Stücken aus dem Eisacktal; meine ♀♀ zeigen alle Neigung zur pseudonomin-Fleckung. Meine Exemplare aus dem Ampezzotal sind so dunkel, dass sie an die steirischen Formen anklingen. Ihre Jura-Form var. *nivatus* scheint mir sehr viele Ähnlichkeit mit der interessanten hellen Varietät aus den Cevennen zu haben, wenn nicht damit übereinzustimmen. Cevennenstücke sind ganz auffallend hell, Grundfarbe ganz weiss, klar, Ocellen ungekernt oder schwach gekernt, prachtvoll dunkelblutrot. Beim ♂ sind dieselben oft sehr klein, übermässig stark schwarz gerandet, so dass Neigung zu völliger Schwärzung besteht. Ich bin überzeugt, wenn man dort grösseres Material sammelte, würde man Exemplare mit ganz schwarzen Ocellen gar nicht so selten finden.

Vom Rabenstein in Schlesien habe aus dem Jahre 1859 ein prächtiges Paar var. *albus*; von Nagel, der mir persönlich bekannt war, dort gesammelt. Ihre Beschreibung der Form ist vorzüglich. Noch Anfangs der 70er Jahre war die Form dort häufig, wie mir auch mein langjähriger treuer Freund, der auch mein entomologischer Lehrer wurde, Prof. Standfuss in Zürich, bestätigte. Es war mir bis jetzt unbekannt, dass wirkliche *albus* noch heute in österreichisch Schlesien vorkommen. Könnten Sie mir keinen näheren Fundort angeben? Ich habe viele Verbindungen und könnte vielleicht an den bezeichneten Orten einmal für uns sammeln lassen.

Sehr dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie mir ein schönes charakteristisches Pärchen von *nivatus* reservieren wollten. Nächstes Jahr kann ich Ihnen sehr wahrscheinlich recht seltene *apollo*-Formen liefern, deren Existenz so oft bestritten wurde, z. B. aus den Vogesen! — mit extrem ausgebildeten, tief-schwarzen Vorderflügel-Submarginalbinden, darin an v. vinningensis aus der Eifel anklingend. Von dieser letzten Form habe ich wohl die reichhaltigste Variationsreihe und zwar von allen bekannten Flugstellen. Leider nimmt die Form fortwährend ab infolge der zunehmenden Kultur, also entomologisch gesprochen „Verwüstung“ der Flugstellen. Die Stücke von den einzelnen, weiter von einander gelegenen Orten haben alle ihren besonderen Charakter. Ich habe Stücke, deren Ocellen die bekannte Nierenform der Ocellen in solchem Masse tragen, dass ein vollkommenes Winkelzeichen entsteht. Andere Exemplare haben so schmale Ocellen, dass diese zu einem kurzen Streifen angezogen sind.

In diesem Jahre verweilte ich 7 Wochen im Engadin (Anfang Juli bis Mitte August), hauptsächlich in Silvaplana. Sonderbarerweise war apollo dort heuer fast selten zu nennen. In der ganzen Zeit fing ich nicht über 20 Stück, während delius häufig war. Von dieser Art erbeutete ich herrliche Varietäten, sogar ♀♀, welche grosse Ähnlichkeit mit *v. corybans* aus Kamtschatka haben. Eines meiner Silvaplana-apollo ♂♂ hat fast schwarze Ocellen im Hinterflügel-Mittelfelde. Sie haben die Tiere wieder sehr gut charakterisiert! Vielleicht können Sie mir auch etwas näheres sagen über die höchst interessante apollo-Varietät von Burgk in Reuss ältere Linie. Ein jetzt verstorbener entomologischer Freund, Dr. Koelver, hat sie in den 60er Jahren dort häufig getroffen, später seltener, seit etwa 1885 gar nicht mehr. Sollte die schöne, an *Velebitus* Exemplare erinnernde Form mit den stark reduzierten schwarzen Flecken ausgestorben sein? Man hat auch dort die Fundplätze furchtbar „verwüestet“. Ich habe nur 1 Paar von dort. So erzählt z. B. auch Dr. Speyer in seinem bekannten Werke: „Die geograph. Verbr. der Schmetterl.“ 1858, dass apollo bei Reichenberg in Böhmen gemein sei. Auf Anfragen nach dort erhielt ich aber immer den Bescheid, dass seit 1878 (Leute, die länger dort wohnten, habe ich nicht aufreiben können) kein apollo gefunden worden sei. Speyer ist aber bekanntlich sehr zuverlässig; also wird auch dort apollo ausgestorben sein.

Mit Ihrer Bemerkung, dass *P. mercurius* nicht zu *epaphus* gehöre, haben Sie sehr recht. Leider haben die Wenigsten genügendes Material zur Verfügung, um über die sehr schwierige *epaphus-rhodius-jacquemontii*-Gruppe ein Urteil fällen zu können. Mit den einzelnen Pärchen kann man eben nicht viel anfangen.

Noch eine Frage möchte ich berühren, welche Sie gewiss interessiert. Obgleich selbst nicht Coleopterologe, verkehre ich doch viel mit solchen und habe oft grosse Sammlungen durchstudiert. Steht hier doch im Museum die grandiose, s. Z. weltbekannte Sammlung des Herrn von Bruck aus Krefeld, der etwa von 1840—1880 sammelte. Er hatte alles zusammengebracht, was damals zu bekommen war. Es befindet sich in dieser Sammlung das einzige mir bekannte Paar des grössten Käfers der Welt (in Bezug auf Volumen), nämlich *Megasoma actaeon* L. aus Guayana, bezeichnet 1818 als Jahreszahl. Die Art, welche sich von typhon durch gleichmässig gerundetes Halsschild ohne Mittelhorn und weit be-

deutendere Grösse unterscheidet, muss zu Linné's Zeiten und auch noch bis etwa 1820 sehr viel gefunden und importiert worden sein, denn in allen grossen Sammlungen aus dieser Zeit befand sich *actaeon*. In neuerer Zeit dagegen kommt sie gar nicht mehr, wie mir grosse deutsche, englische und französische Händler versicherten. Also seit fast 100 Jahren ist *actaeon* auscheinend verschwunden. Ebenso geht es mit *Xylotrupes choroineus* ebendaher. H. Fuss, ein sehr bekannter, grosser Sammler, der jetzt hier lebt, hat schon 1850 und 1860 grosse Summen für diese Arten geboten, ohne sie erhalten zu können. Da Sie nun auf Ihren Weltreisen vielleicht auch Surinam besuchten, möchte ich mir die ergebene Anfrage gestatten, ob Sie die betreffenden Arten vielleicht wieder aufgefunden haben? Solch auffällige, riesige Formen würden Ihnen gewiss nicht entgangen sein! Inzwischen empfehle ich mich Ihnen.

* * *

den 4. Januar 1907.

Erst heute komme ich dazu, Ihr liebenswürdiges ausführliches Schreiben vom 22. Dezember, das mir viel Freude machte, zu beantworten.

So viele interessante Rassen des *Parn. apollo* habe ich einem nunmehr seit zwei Jahren verstorbenen Freunde zu verdanken, der jeden Sommer grosse Gebirgsreisen unternahm und die Winter im Süden verbrachte. Er sammelte immer für mich was er konnte, und besonders hatte ich ihn auf apollo und delius „scharf“ gemacht. Auch die *Cevennen-Falter* verdanke ich ihm. Leider habe ich davon nur 4 Stück; sie sind auch dort sehr rar. In kommander Saison erwarte ich von einer ganzen Reihe von Plätzen interessante apollo-Sendungen und werde jedesmal für Sie zurückstecken. In der Eifel, wo apollo von Jahr zu Jahr durch stark zunehmende Kulturen zurückgedrängt wird, werde ich, wenn alles gut geht, selber sammeln. Für einige *nivatus*-Paare wäre Ihnen sehr dankbar. Bitte mir davon wenn möglich etwas reservieren zu wollen. Bei Ihrem so lebhaften Interesse und Ihrer Sachkenntnis werden Sie ganz gewiss in diesem Sommer wieder manches aufdecken. Auch in unserem alten Europa gibts ja noch viel zu tun! Wenn Sie, wie Sie schreiben, auch die italienischen Sammelstellen besuchen wollen, so bitte ich Sie, nach der längst verschollenen apollo-Form der toskanischen Apenninen zu suchen. Die Tiere sollen hellweiss mit ganz reduzierten schwarzen Flecken und Ocellen sein, also der *var. siciliae* ähnlich sehen.

Genau beschrieben und benannt sind sie noch nicht. Auch möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, dass im Süden apollo sehr früh fliegt, z. B. auf den Höhen bei Garda am Gardasee schon Mitte und in der zweiten Maihälfte!

Sie haben ganz recht, im Engadin wird jetzt furchtbar gewütet. So oft ich im Fextal war, begegnete ich mindestens zwei, einmal sogar sieben Sammlern, die den armen delius nachstellten. Wenn man weiss, wie begrenzt oft die Flugstellen der Parnassier sind, muss man sich sagen, dass die Tiere bei solcher Verfolgung ausgerottet werden müssen. Ich fand delius ausserdem auf der Julierstrasse etwa eine Wegstunde von Silvaplana und an dem Aufstiege zur Fuorkla-Surley, auch am Forno-Gletscher bei Maloja, allerdings an letzteren Orten in kleiner Anzahl. Den von Ihnen genannten Fundort von apollo kenne ich sehr wohl; ausserdem fing ich ihn auf der „Fratta“ bei Silvaplana.

Wegen der von Speyer erwähnten böhmischen apollo habe ich selbst an vier Herren, die ständig in Reichenberg sammeln, geschrieben, aber nur erfahren, dass dort seit über dreissig Jahren die Art nicht beobachtet ist. Ich befürchte sehr, dass die Nachricht, v. albus fände sich noch im mährisch-schlesischen Gesenke sowie am Glatzer Schneeberg, auf einer ebensolchen alten Quelle beruht, die früher gewiss richtig war, für heute aber nicht mehr gilt.

So wurde 1862 berichtet, apollo finde sich auf der „Hohen Acht“ (Eifel), die ziemlich nahe bei Bonn liegt. Die Quelle ist durchaus zuverlässig. Nun sammle ich dort seit 1894 alljährlich zu bester Zeit, habe aber niemals auch nur ein Stück gesehen, muss die Art also für diesen Flugplatz für heute streichen.

Und nun wünsche ich Ihnen besten Erfolg für die diesjährige Campagne und verbleibe bis auf Weiteres etc.

Über die **Stridulation** von *Gryllus campestris* haben Alois Kreidl und Johann Regen physiologische Untersuchungen angestellt. Daraus ergibt sich, dass die Töne per Sekunde 3157—4234 Schwingungen haben (phonographisch bestimmt). Die Flügeldecken bewegen sich per Sekunde 6—8 mal hin und zurück (stroboskopisch festgestellt). Von 131—138 Zirpplatten werden mindestens 131 angestrichen: Zahnrad sirene: Aus obigen Daten ist die

Schwingungszahl berechenbar, die mit der Wirklichkeit übereinstimmt.

Dr. A. Seitz: Die Grossschmetterlinge der Erde. Vol. 1 Fauna palaearctica. Verlag Fritz Lehmann-Stuttgart. Lief. 7 erschienen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn W. N. in B. Manuskript mit Dank erhalten.

Herrn F. B. in H. Ditto. Wird gerne verwendet.

Herrn Dr. K. in O. Bin mit allem einverstanden und sehe der Zusendung entgegen. Danke für freundliches Anerbieten.

Herrn E. H. in P. Die Puppen sende ich erst, wenn die Kälte nachlässt.

Herrn F. S. in M. Die reizende Varietät bouveti von Dich. aprilina ist von Dan. Lucas beschrieben in den Ann. Soc. entom. France, Vol. 74, p. 51. Die Diagnose lautet: ♂ alis anticis pallidioribus, maculis, haud nigris; ♀ alis anticis obscurioribus, maculis fere haud nigris. Sie stammt aus Algier.

Anzeigen.

Prächtige indische Dütenfalter zu billigen Preisen!

Cynthia pallida 40 Pf., *Euthalia tautoides* Mk. 1.25, *Parthenos v. roepstorffi* 40 Pf., *Dolichallia bisaltide* 25 Pf., *Hebromia roepstorffi* Mk. 1.50, *Cethosia nicobarica* ♂ 60 Pf., ♀ Mk. 1.20, *Cirrochroa aoris* 30 Pf., *Amathusia v. andamana* 75 Pf., *Tanaecia cibaritis* 1 Mk., *Karadira andamanensis* Mk. 1.50, *Discophora celinde* ♂ 60 Pf., ♀ Mk. 1.20, *Elymnias cottonis* 75 Pf., *Ixia andamana* Mk. 1.50, *Eronia argolis* 80 Pf., *Junonia atlites* 30 Pf., *Ornithoptera heliconoides* ♂ 4 Mk., ♀ 10 Mk., *Hestia cadelli* Mk. 2.50, *Kallima albofasciata* ♂ Mk. 2.75, ♀ Mk. 3.50, *Papilio agamemnon* 40 Pf., *rodifer* 4 Mk., *mayo* Mk. 3.50, *epaminondas* 1 Mk., *gigas* ♂ Mk. 1.50, ♀ 5 Mk., *polymnestor* 2 Mk. Bei Abnahme der ganzen Serie 10 % Rabatt. Aus Brasilien ist eine Sendung **Wespennester** und **Termitenbauten** eingetroffen. Von **Coleopteren** biete an: *Dorcadion infernale* 1 Mk., *Euchroma goliath* Mk. 1.20, *Macropus accentifer* 1 Mk., *Sternocera boucardi* Mk. 1.75, *Rhomborrhina opalina* 80 Pf., *Potosia v. pyrodera* Mk. 1.50, v. *diocletiana* 60 Pf., v. *phoebe* 50 Pf., *preyeri* 3 Mk., *Macrodonia cervicornis* 7—10 Mk.

Heinrich E. M. Schulz, Hamburg 22, Wohldorferstrasse 10.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Randbemerkungen zu dem Aufsatz: Neue Parnassiusformen
170-172](#)